

Carl Wilhelm Otto von dem Hagen entstammte einer alt eingesessenen Duderstädter Familie; er wurde im Jahr 1846 geboren und besuchte zunächst das Duderstädter Progymnasium und von 1859 bis 1864 das Gymnasium Josephinum in Hildesheim, wo er das Abitur ablegte. Die Studienzeit verbrachte von dem Hagen in Hildesheim und Rom, am 12. August 1869 wurde er durch Bischof Wedekin zum Priester geweiht. Von 1869 bis 1886 wirkte von dem Hagen als Kaplan und Religionslehrer in Duderstadt, 1886 wurde er Pfarrer in Lamspringe, 1887 wechselte er nach Celle. 1909 ernannte Bischof Bertram ihn zum Domkapitular, von 1910 bis zu seinem Tod im Jahr 1927 lebte von dem Hagen am Hildesheimer Domhof.

Neben seinem priesterlichen Wirken war Otto von dem Hagen über Jahrzehnte hinweg als Kunstmaler tätig, außerdem – im Auftrag von Bischof Bertram – als Berater und Sachverständiger für Kirchengemälden. Alle erhaltenen und archivalisch nachweisbaren Werke von dem Hagen sind Bilder mit religiösem Inhalt, Altar- und Andachtsbilder und Kreuzwege; charakteristisch ist, dass es sich fast ausnahmslos um Kopien handelt; als Vorlagen dienten Werke der Düsseldorfer Malerschule (Ernst Deger), die Kreuzwege von Joseph von Führich und Gebhard Fugel, Bilder von Moritz von Schwind und dem in Hildesheim ansässigen Maler Friedrich Eltermann, mit dem ihn eine langjährige, enge Bekanntschaft verband. Von dem Hagen passte sich dem Stil seiner Vorlagen anfühlend an; die gute Darstellung des Gesichtsausdrucks und der Physiognomie fällt ebenso auf wie eine detailliert ausgeführte Ornamentik. Seine – leider nicht signierten – Werke zeigen ein großes handwerkliches Können und die hohe Konzentration des Künstlers, der einen nicht unwesentlichen Beitrag zur zeitgenössischen historistischen Kunst im Bistum Hildesheim leistete. Heute weitgehend unbekannt, wurde von dem Hagen zu Lebzeiten als erfolgreicher religiöser Kunstmaler und Künstler sehr geschätzt. In einem Nachruf heißt es: »Insbesondere hat er mehrere Kreuzwege für Diasporagemeinden unserer Diözese gemalt, die meisten nach den Entwürfen des bekannten Malers Fugel in München, der ihm bereitwilligst die Erlaubnis zum Kopieren erteilte. Auch einzelne Altar- und Andachtsbilder zeugen von seinem künstlerischen Wirken und Können.«

Maria Kapp





Duderstadt-Fuhrbach, St. Pankratius: Regina Caeli (nach einem Gemälde von Ernst Deger), 1874